

Abiturthema 1995: Grundkurs Musik, Thema 1 (Aufgabenart 1)

Thema: Analyse und Interpretation von Schuberts "Die Krähe" (Winterreise)

Aufgaben:

1. Stelle kurz die Situation dar und charakterisiere die verschiedenen psychologischen Aspekte der einzelnen Strophen.
2. Beschreibe die charakteristischen musikalischen Merkmale der 1. Strophe (T. 6 -13) und setze sie in Beziehung zum Text.
3. Zeige, wie Schubert die Anfangskonstellation im folgenden verändert und wie er dadurch den Text interpretiert.
4. Charakterisiere die formale Anlage des Liedes und gehe dabei auch auf die Rolle des Vorspiels und des Nachspiels ein.
5. Wie löst Schubert das Problem des Kunstliedes, das einerseits nach lyrischer Einheit, andererseits nach Bestimmtheit des Ausdrucks verlangt.

Arbeitsmaterial: Notentext und Tonbandaufnahme (Mitsuko Shirai/Hartmut Höll, 1991, Dauer: 2:00)

Arbeitszeit: 3 Stunden

Text des Gedichtes:

Wilhelm Müller: Die Krähe

Eine Krähe war mit mir
Aus der Stadt gezogen,
Ist bis heute für und für
Um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Tier,
Willst mich nicht verlassen?
Meinst wohl bald als Beute hier
meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr gehn
An dem Wanderstabe.
Krähe, laß mich endlich sehn
Treue bis zum Grabe!

Anmerkung zum Text:

Die Krähe ist ein Symbol des Todes. Schon im "Frühlingstraum" hieß es: "es schrieen die Raben vom Dach". Die Krähe ist der einzige "Begleiter" und "Ansprechpartner" des Wanderers auf seinem Weg zum Tod. Gerade dieser letzte Partner offenbart ihm die ganze Ausweglosigkeit seiner Situation, folgt er ihm doch nur aus eigennütigen Motiven. Die vielzitierte "Treue bis zum Grabe" lernt der Wanderer nur als Zerrbild kennen, als die Beharrlichkeit, mit der das Tier ihn als Beute verfolgt. Die beiden letzten Gedichtzeilen sind also nur als sarkastischer Ausdruck der Verzweiflung zu verstehen.

Etwas langsam.

4
Ei - ne Krä - he war mit mir

8
aus der Stadt ge - zo - - gen, ist bis heu - te für und für

12
um mein Haupt ge - flo - - gen.

16
Krä - he, wunder - li - ches Tier, willst mich nicht ver - las - sen?

Detailed description: This system contains the first 16 measures of the song. It features a vocal line and a piano accompaniment. The piano part begins with a triplet of eighth notes in the right hand and a steady eighth-note accompaniment in the left hand. The vocal line starts with a half note followed by a quarter note. The lyrics are: 'Ei - ne Krä - he war mit mir aus der Stadt ge - zo - - gen, ist bis heu - te für und für um mein Haupt ge - flo - - gen. Krä - he, wunder - li - ches Tier, willst mich nicht ver - las - sen?'.

20
Meinst wohl bald als Beu - - te hier mel - nen Leib zu fas - sen?

24
Nun, es wird nicht weit mehr gehn an dem Wän - der -

28
sta - - be. Krä - he, laß mich end - lich sehn Treu - e bis zum

32
Gra - - - - be, Krä - he, laß mich end - lich sehn

36
Treu - - e bis zum Gra - - - - be!

40

dimin.

Detailed description: This system contains measures 20 through 40. The piano accompaniment continues with a consistent eighth-note pattern. The vocal line has several rests. The lyrics are: 'Meinst wohl bald als Beu - - te hier mel - nen Leib zu fas - sen? Nun, es wird nicht weit mehr gehn an dem Wän - der - sta - - be. Krä - he, laß mich end - lich sehn Treu - e bis zum Gra - - - - be, Krä - he, laß mich end - lich sehn Treu - - e bis zum Gra - - - - be!' The system ends with a *dimin.* marking.

Unterrichtszusammenhang (Thema 1):

Das Thema erwächst aus dem Kurs "Musik und Sprache" (12/II), in dem der Schüler Verfahren der Wort-Tonanalyse, musikalische Figuren, liedästhetische Fragestellungen und Schubertlieder des gleichen Typs ('Geh-Lied') kennengelernt hat. Die Wort-Ton-Analyse wurde außerdem in 13/I an Mahlerliedern geübt. Die Frage nach dem Speziellen bzw. Allgemeinen des musikalischen Ausdrucks wurde auch in 13/II behandelt.

Erwartete Schülerleistung:**zu 1:**

1. Strophe: Erzählung, Darstellung der Situation des Wanderers
2. Strophe: Reaktion und Reflexion des lyrischen Ich, Fragen (Anrede) an das Tier
3. Zukunftsvision, der Tod als unausweisliches Ziel des Wanderns, bitterer Sarkasmus

zu 2:**A** (1. Strophe):

gleichmäßige Achtelbewegung: illustrierendes Nachzeichnen des 'Wanderschrittes'

Unisono zwischen Gesangs- und Baßstimme: Zusammengehen ("mit mir"), schicksalhafte Verbindung von Krähe und Wanderer? oder: 'Einsamkeit'? 'verlorene Bodenhaftung' (fehlende Baßregion)?

Pausen-/Triolenfigur: Flügelschlag der über dem Wanderer (hohe Lage) fliegenden Krähe

Wiederholung: a + a1 (Modulation c - Es): trostloses Kreisen

Pendelmotiv (chcgb) am Anfang der Zweitakt-Gruppen: 'Unsicherheit'

fallende Melodielinie: depressive Stimmung, 'Untergang'

zu 3:

Die Grundkonstellation wird in allen Phasen des Liedes beibehalten, allerdings modifiziert:

Zwischenspiel: Wiederholung des Schlusses von a1 (2 Takte), Dur, weiche chromatische Zwischentöne: wärmerer Ton als Überleitung zur 2. Strophe, wo der Wanderer die Krähe direkt anredet.

B (2. Strophe) b + b:

rezitativisch-deklamatorischer Gesang: 'wörtliche Rede'.

Die Baßlinie trennt sich von der Melodie, das bedeutet: "auf Distanz gehen", Reflexion über die eigene Lage.

Das Krähenmotiv steigt in die Tonlage des Sängers hinab: "Nähe der beiden Partner". Die Baßlinie wird ganz von dem Pendelmotiv aus a bestimmt. Es wird dauernd wiederholt und chromatisch aufwärts geführt (passus duriusculus). Dabei steigt auch die Lautstärke an (cresc.): Mischung aus Zuwendung zum "Partner" und "hochkommender" Erregung, Verzweigung (Bewußtwerden der Situation)

Die steigende Erregung spiegelt sich auch in der Aufwärtssequenzierung der Zweitaktgruppe (b + b)

A/B (3. Strophe):

a wird wörtlich wiederholt, da die Situation mit der der 1. Strophe identisch ist ("Wanderstab")

bv: rezitativisch, aber Oktavsprung aufwärts: "Auflehnung" (Umkehrung des fallenden Oktavgeste von a)

skalischer Aufwärtsgang c - g: dto., Umkehrung des fallenden Sekundgangs von a und sarkastisches Nachzeichnen eines pathetischen Treuegelöbnisses (höchster Ton des Liedes)

Pendelmotiv des Basses sinkt in Gegenbewegung zur Melodie weiter ab: unaufhaltsames Weiterschreiten zum Tode
cresc. + Verdickung des Satzes: Unterstützung der Steigerung

Trugschluß auf vermindertem Septakkord: Ironie, Entlarvung der "Falschheit" menschlicher Treue.

bv': Anfang identisch mit b, aber: Absinken des Krähenmotivs in die untere Oktave, p, Umkehrung des Oktavsprungs: Betonung des zweiten Bestandteils der Aussage ("Grabe")

zu 4:

E(inleitung): Erfindungskern, der in nuce die Grundelemente der Textaussage enthält: Motiv des "Wanderns"

("gehende" Achtel), Motiv des "Begleitens": Triolen als Vorform des Krähenmotivs (Nachahmung des

Flügelschlags), Motiv des "Todes": "Unsicherheit" (Pendelmotiv, kleine Sekunde), dann zunehmend zwingender

Sekundgang zur unteren Oktave (Katabasis). Das Moll und die Erniedrigung des d verstärken den depressiv-fallenden Gestus.

C (Nachspiel) = E: Ausweglosigkeit, der "Rahmen" ist nicht zu sprengen. Versetzung in die untere Oktave: Der im Erfindungskern a liegende Gestus des Fallens um eine Oktave wird auf die Großform projiziert.

zu 5:

Schubert versucht beiden Erfordernissen, der Einheitlichkeit und der genauen Detailzeichnung, gleichermaßen gerecht zu werden. Dadurch, daß die Grundkonstellation das ganze Lied über beibehalten wird, daß in der dritten Strophe die beiden ersten Strophen formal zusammengefaßt werden und daß Vor- und Nachspiel durch ihre Identität dem Ganzen einen geschlossenen Rahmen geben, betont er die einheitlich Grundstimmung. Gleichzeitig verschafft er sich durch die Modifikationen des Materials, durch sein variatives Verfahren, die Möglichkeit, viele Details des Liedes plastisch darzustellen (s. o.). Sogar das Grundmaterial, der Erfindungskern, ist nicht nur allgemein auf den 'scopus' des Gedichts bezogen, sondern übersetzt das Körperhaft-Wirkliche der Sprache - fast nach dem Nachahmungsprinzip der barocken Figurenlehre - konkret ins Musikalische (Wandern, Flattern, klare Raumzeichnung u. ä.).